

Auf der Sitzung der Frauen-Delegiertenkonferenz im November 2021 in Havetoft hatte ich versucht, mein Jahr im Frauenwerk in Worte zu fassen, was mir mehr schlecht wie recht gelang. Das Jahr war für mich geprägt von Abschied – auch endgültigem Abschied von so vielen Dingen, dass ich kaum Worte für etwas Zuversichtliches fand, obwohl ich mich doch an dem neuen Standort in Flensburg so gut und richtig wiederfinde.

In der Zwischenzeit habe ich dank vieler Gespräche endlich Worte gefunden, die das ausdrücken, was mich bewegt und mein Jahr hauptsächlich beeinflusst hat.

Wie es bei mir so ist und so kennen mich viele: ich kann nicht kurz, sondern muss einen Brief schreiben oder eine Predigt. Hmm, Ihr dürft jetzt entscheiden, was es von beidem geworden ist...

Im Januar 2021 war es endgültig soweit: ich musste mal wieder Kisten packen, weil das Frauenwerk in Flensburg einen neuen Standort erhielt. Der Südermarkt 16 ist es geworden: mitten drin im Geschehen, mitten im alltäglichen Stadtleben. Von Leben war zu der Zeit im Januar nicht viel zu merken, da es mitten im lock-down war, als ich anfang, Bilderrahmen zu lösen und mir die alten Plakate mit ihren Geschichten noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen. Dabei fiel mir völlig unerwartet ein altes Weltgebetstags (WGT) - Plakat quasi aus dem Rahmen entgegen. Es war als passepartout benutzt worden, schlummerte also mit der weißen Rückseite unter einem anderen Bild: „Offene Türen - 4. März 1988“.

Wie vom Donner gerührt hielt ich dies alte WGT-Plakat in den Händen und konnte es fast nicht loslassen. Genau in der Zeit, wo viele Türen verschlossen waren, hielt ich ein Plakat in den Händen, das Mut machte auf offene Türen. Ich habe das Plakat mitgenommen – es war das erste Bild in den neuen Räumen am Südermarkt, denn es trifft meine Vision dieser neuen Räume.

Inzwischen bin ich mit „Sack und Pack“ am Südermarkt angekommen – es war eine lange Zeit des Abschiednehmens, denn 50 Jahre Frauenwerksarbeit und davon 25 Jahre bereits meine Zeit, das lässt sich nicht einfach mal in Kisten packen. Aber der neue Ort hier mitten im bunten Leben hat mir beim Abschied geholfen.

„Offene Türen“ – Frauen aus Brasilien haben 1988 weltweit Menschen zum Gebet eingeladen, und in den Unterlagen zum WGT fand ich einen erstaunlich aktuellen Text: „...in unserer Welt gibt es viele verschlossene Türen; viele, die Menschen ausschließen. Das müsste nicht so sein, denn Gott hat den Zugang zum Leben geöffnet durch Jesus Christus. Er ist die Tür zum Leben, zur Weide, wo Nahrung und Wasser, Luft zum Atmen und Land zum Leben für alle da ist. Christus lädt ein, den Weg zum Leben mit ihm zu gehen, die Türen sind immer noch offen. Auf seinem Weg gehen die Starken Arm in Arm mit den Schwachen, benützen die Mächtigen ihre Macht, um Brot für alle zu schaffen, verwandelt sich Hass in Liebe und Gewalt in Mitgefühl. Auf diesem Weg gehen den Menschen die Augen auf, sie sehen sich und ihre Mitmenschen, die ganze Schöpfung Gottes in einem neuen Licht, sie entdecken Türen, die sich öffnen, - trotz vieler Gefährdungen von innen und außen – Türen, die ihrem Leben Sinn und Hoffnung geben.“
(WGT-Gottesdienstordnung 1988 – Infoteil)

Besser kann ich meine Vision für die neuen Räume des Frauenwerkes nicht beschreiben. Ein Ort der offenen Tür: ein Ort der Gemeinschaft für alle Menschen, die ihren Fuß über die Schwelle setzen; ein Ort der kontroversen aber immer respektvollen Diskussion darüber, wie wir miteinander leben wollen; eine kleine Keimzelle für Veranstaltungen in und mit den

Nachbar*innen von St. Johannis, St. Nikolai, „Die Treppe“ und wer sonst Ideen schmieden will; ein Ort des theologischen Gespräches; ein Ort, an dem zugehört und über das Gehörte geschwiegen wird – ein Ort für Dich und Mich.

Noch ist es eine Vision, und die braucht „Hände und Füße“, damit sie wahr werden kann. Wundern Sie sich also nicht, wenn ich Sie vielleicht einfach mal anspreche, weil ich ahne, dass da eine Fähigkeit in Ihnen schlummert, die für einen nächsten Schritt helfen kann. Oder Sie hatten bis heute noch keine Idee für einen guten Ort, um Ihre Idee umzusetzen – schauen Sie doch einfach mal rein.

1988 wurden wir unter dem Motto „offene Türen“ zum weltweit umspannenden Gebet eingeladen. In 2022 lautet das Motto „Zukunft: Hoffnung“ – und wieder ist es, wie vor 34 Jahren, der 04. März, an dem wir uns zum weltweiten Gebet versammeln. „Offene Türen“ und „Zukunft: Hoffnung“ - mit großem Gottvertrauen gehe ich in die Zukunft.

...und das war mein Vorwort / Text für das neue Programm und natürlich dafür zu lang. Aber für meinen Jahresrückblick ist dieser Text genau richtig.

Ute Morgenroth Flensburg im Dezember 2021